Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

37 (13.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 37
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
13. Februar 1935

Krieg um Abessinien?

Die italienischen Vorbereitungen

Eine italienische Stellungnahme

Rom, 12. Febr. Die von Italien in der letzten Woche vorgenommene Mobilisierung von zwei Divisionen umfaßt nach amtlicher Auskunft etwa 25 000 Mann. Wesentlich höher liegende Schätzungen, die von mehr als 30 000 Mann sprechen wollen, müssen als übertrieben betrachtet werden. Auch sind bis jetzt nicht mehr als zwei Divisionen mobilisiert worden. Die Sammlung der zwei Divisionen soll in Florenz und in Messina erfolgen. Es bestätigt sich, daß die Verschiffung dieser Truppen vorerst nicht vorgenommen wird. Die zuständigen Stellen treffen jedoch alle Vorbereitungen, um im Falle einer weiteren Häufung der Zwischenfälle und der Verschärfung der Beziehungen diese vollständig ausgerüsteten Truppen sofort **in die Grenzgebiete von Italienisch-Ostafrika entsenden** zu können, wo an den Hauptpunkten bereits seit längerer Zeit Material und Proviant für große Truppenverbände angesammelt worden sind. Die in den letzten Monaten gleichzeitig in die Grenzgebiete entsandten italienischen Freiwilligen belaufen sich auf wenige tausend Mann, die bei einem weiteren Umsichgreifen der Gärung unter den abessinischen Grenzstämmen nur einen ungenügenden Schutz der seit Jahren von Italien besetzten vorgeschobenen Posten bilden können.

Von italienischer Seite wird deshalb größter Wert auf die Feststellung gelegt, **daß die getroffenen Maßnahmen ausschließlich vorbereitenden und Abwehrcharakter tragen und daß darüber hinaus weder über diplomatische Schritte noch über eine militärische Aktion etwas Bestimmtes gesagt werden könne.**

Was die Möglichkeit eines Ultimatums betrifft, so wird ausdrücklich versichert, daß zur Zeit keine Absicht in dieser Richtung bestehe. Sollten sich aber die Ereignisse weiter zuspitzen, und die Beziehungen sich noch kritischer gestalten, so sei es durchaus nicht ausgeschlossen, daß Italien im weiteren Verlaufe zu diesem Verfahren greifen werde, nachdem die vom Völkerbundsrat vor Monatsfrist anempfohlenen direkten Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien bis heute nicht in Gang gebracht werden konnten.

Frankreich will zur Mäßigung raten

Paris, 12. Febr. Die französischen politischen Kreise verfolgen die Entwicklung der italienisch-abessinischen Spannung mit größter Aufmerksamkeit und unverkennbar auch mit großer Besorgnis. Außenminister Laval hat bekanntlich vor den Auswärtigen Ausschüssen des Senats und der Kammer zu dem Abschluß der französisch-italienischen Verhandlungen in Rom erklärt, daß die Belange Abessiniens in keiner Weise durch das französisch-italienische Kolonialabkommen beeinträchtigt würden, daß Frankreich zu Abessinien freundliche Beziehungen unterhalte und Abessinien auf Frankreichs Unterstützung weiterhin rechnen könne. Zweifellos wird auch Frankreich zur Mäßigung raten, schon da man hier eine kriegerische Auseinandersetzung in Afrika als eine Verzettelung der Kräfte ansieht, die sich für die Bereinigung der ungeklärten europäischen Lage zusammenziehen müßten.

*

Französische Zustimmung zum italienischen Vorgehen gegen Abessinien

Paris, 12. Febr. Die Pariser Abendpresse glaubt nicht, daß Italien sofort militärische Schritte in Abessinien unternehmen wird, hält es aber nicht für unwahrscheinlich, daß es sich schließlich doch dazu entschließt, falls die abessinische Regierung keine Genugtuung gibt. Bemerkenswert ist die Haltung des Temps, der davon abrät, den Völkerbund mit der Angelegenheit zu betrauen, da er sich dann vor eine sehr heikle Aufgabe gestellt sehen würde. „Journal des Debats" meint: Wenn die abessinische Regierung sich unterwerfe und eine Art italienisches Protektorat anerkenne, so werde Italien wahrscheinlich nicht böse darüber sein, die Kosten für ein militärisches Vorgehen zu sparen, vorausgesetzt, daß die italienische Regierung nicht das Bedürfnis verspüre, ihr Ansehen durch einen solchen Feldzug zu erhöhen. Sauerwein stimmt im „Paris Soir" den italienischen Maßnahmen zu. Die französischen und die italienischen Interessen seien in dieser Gegend die gleichen.

England wünscht unmittelbare Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien. — Der englische Botschafter bei Suvich.

DNB. **Rom,** 12. Febr. Ueber die Entwicklung des abessinisch-italienischen Konfliktes zeigt man in italienischen politischen Kreisen vorerst größte Zurückhaltung. Mit Nachdruck wird betont, daß Italien gern bereit sei, direkte Verhandlungen mit Addis Abeba zu führen, auch an den guten Willen des Kaisers von Abessinien glaube, aber Zweifel darüber habe, daß er über die nötige Autorität verfüge, um auch für die Grenzstämme bindende Verpflichtungen einzugehen. Die unmittelbaren Verhandlungen sollen, wie hinzugefügt wird, sowohl die Schadenersatzansprüche Italiens als die seit Jahrzehnten ungeregelte Grenzfestsetzung betreffen. In bezug auf den letzten Punkt erstrebt Italien zunächst die Bildung von neutralen Zonen, um die Möglichkeit weiterer Zusammenstöße auf ein Mindestmaß einzuschränken. Gegenüber Nachrichten aus London wird betont, daß in Rom noch keine direkten Nachrichten aus Addis Abeba über die dortige Rückwirkung der italienischen Vorsichtsmaßnahmen vorliegen. Weiter wird bekannt, daß bei einer Besprechung zwischen Suvich und dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond dieser im Namen seiner Regierung den Wunsch nach der sofortigen Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen zwischen Abessinien und Italien zwecks Beilegung der bestehenden Schwierigkeiten ausgesprochen hat.

Auch die italienische Presse verhält sich vollständig abwartend, bekundet aber das lebhafteste Interesse für das Echo der Weltpresse über die von Italien getroffenen vorbereitenden Vorsichtsmaßnahmen. In den Ueberschriften wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Maßnahmen notwendig und gerechtfertigt seien.

Die Kampfkraft Abessiniens. — Ruhige Beurteilung der Lage in England.

DNB. **London,** 12. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen soll der abessinische Geschäftsträger in Rom erklärt haben, wenn Italien wirklich die Absicht habe, Krieg gegen Abessinien zu führen, so stehe es fest, daß die Abessinier ihr Land bis aufs äußerste verteidigen und Italien zwingen würden, seine Grenzen zu achten. Der Geschäftsträger hob hervor, daß Abessinien 800 000 Mann unter Waffen stehen habe und diese auf eine Million erhöhen könne. Außerdem habe es moderne Waffen in Europa gekauft, besitze allerdings keine Tanks und Flugzeuge.

Im Unterhaus sind bereits Fragen über die italienisch-abessinischen Streitigkeiten angekündigt. In amtlichen englischen Kreisen sieht man die Lage nicht für kritisch an, wie sie aus den Meldungen über die italienischen militärischen Vorbereitungen erscheinen müßten und man gibt sich nach wie vor der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden, bevor sich die Verhältnisse noch weiter zuspitzen.

Der abessinische Geschäftsträger im Rom glaubt nicht an einen Krieg.

DNB. **London,** 13. Febr. Reuters Vertreter in Rom hatte eine Unterredung mit dem abessinischen Geschäftsträger Afwork, in der dieser erklärte, er persönlich glaube nicht, daß es zu einem italienisch-abessinischen Krieg kommen werde. Nach seiner Ansicht sollte es möglich sein, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu regeln. Der Geschäftsträger gab jedoch zu verstehen, daß seine Regierung alle „unvernünftigen Forderungen" nach wie vor entschlossen ablehnen werde. Die Lage ist so, sagte Afwork nach der Reuter-Darstellung weiter, daß in dem Falle, daß die Italiener auf einer Entschädigung für den Zwischenfall von Ualual, bei dem Abessinier infolge eines nicht herausgeforderten Angriffes getötet wurden, bestehen sollten, und daß die italienische Regierung an dem Standpunkt festhielte, das Gebiet bis Ualual gehöre ihr, eine Regelung auf einer solchen Grundlage zwischen Abessinen und Italien unmöglich wäre und wir an den Völkerbund appellieren müssen.

Kein italienisches Ultimatum an Abessinien.

DNB. **London,** 13. Febr. Die italienische Botschaft in London hat dem Reuterschen Büro mitgeteilt, daß kein Ultimatum an Abessinien abgeschickt worden sei und daß die unmittelbaren Verhandlungen fortgesetzt würden.

Nach einer Reutermeldung aus Rom wird dort an amtlicher Stelle betont, daß keine bemerkenswerte Entwicklung in den in Addis Abeba geführten Verhandlungen zu verzeichnen sei und daß die Meldungen über einen ganz bestimmten Charakter der von Italien vorgelegten Forderungen unrichtig seien. Es wird nachdrücklich versichert, daß die Mobilisierung zweier Divisionen eine der Verteidigung dienende Vorsichtsmaßnahme sei.

Amtliche abessinische Erklärung über die Grenzzwischenfälle.

DNB. **Addis Abeba,** 13. Febr. In einer amtlichen Verlautbarung über die kürzlichen Grenzzwischenfälle wird gesagt, die abessinische Garnison von Gerlogubi habe keinen Ausfall unternommen und auch nicht versucht, die italienischen Streitkräfte am 2. Februar in Afdub einzuschließen. Ueber die Zwischenfälle bei Gerlogubi am 29. Januar wird von abessinischer Seite folgende Darstellung veröffentlicht:

Eine abessinische Patrouille von 25 Mann, die lediglich mit Gewehren bewaffnet waren, wurde von italienischen Truppen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet war, angegriffen. Die schon früher vom Kaiser gegebenen Befehle wurden, so wird von abessinischer Seite weiter erklärt, getreulich ausgeführt, und es werde keiner Patrouille erlaubt, sich weiter als 3 km von der großen Masse einer Garnison zu entfernen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Luftschiff „Macon" verunglückt

DNB. **New-York,** 13. Febr. Wie aus San-Franzisko gemeldet wird, ist das amerikanische Riesenluftschiff „Macon" auf einer Fahrt nahe der kalifornischen Küste verunglückt. Das Luftschiff sandte SOS.-Rufe aus und ging dann auf der Höhe von Point Sur auf die See nieder. Nach einer bisher unbestätigten Meldung ist die Besatzung von Kriegsschiffen aufgenommen worden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 12. Febr Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die bisher in Berlin geführt worden sind, werden in Paris fortgesetzt. Die deutsche Abordnung ist unter Führung des Ministerialdirektors Dr. Ritter am Sonntag abend in Paris eingetroffen, und am Montag hat im französischen Handelsministerium die erste Sitzung stattgefunden. Da der saarländisch-französische Grenzverkehr ebenso wie die Kontingente durch den Notenaustausch der Abordnungsführer in Berlin vorläufig geregelt sind, nimmt man an, daß es sich jetzt in der Hauptsache um Fragen des Verrechnungsverkehrs handelt.

Hauptmann-Prozeß

Staatsanwalt und Verteidiger im Hauptmann-Prozeß

Im Hauptmann-Prozeß in Flemington begann die Verhandlung am Montag mit der Anklagerede des Staatsanwalts, der zunächst den Geschworenen für das Interesse dankte, mit dem sie sechs Wochen lang den Zeugenaussagen von insgesamt eineinhalb Millionen Worten zugehört hätten. Anschließend gab er eine eingehende Uebersicht über die Zeugenaussagen und erklärte, es sei überzeugend nachgewiesen, daß Hauptmann des Mordes schuldig sei.

Im Anschluß an die Rede des Staatsanwalts ergriff der Verteidiger des Angeklagten, Reilly, das Wort zu einer vierstündigen Rede: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!" Hauptmann sei unschuldig. Trotz der gesellschaftlichen Stellung der betroffenen Familie könne der Fall nur nach dem Beweismaterial entschieden werden. Der Verteidiger suchte dann zu beweisen, daß niemand in das Haus Lindbergh hätte gelangen können ohne Hilfe von Personen, die dem Haushalt angehören, und es sei deshalb für ihn klar, daß die Hausangestellte Betty Gow und der verstorbene Diener Whateley an der Entführung mitschuldig seien. Die Person, die das Lindbergh-Kind entführte, sei dem Kind gut bekannt gewesen, da es sonst geschrien hätte. Auch der Hund habe nicht gebellt. Die angeblich zur Entführung verwendete Leiter sei überhaupt nicht benutzt worden, da man sonst Spuren auf der Erde unter den Fenstern gefunden hätte. Vielmehr sei das Kind die Treppe hinuntergetragen worden.

Reilly warf dem Polizeichef Schwarzkopf vor, **den Lindbergh-Fall völlig verwirrt zu haben.** Die Polizei habe Photographien und Beweisstücke künstlich zurechtgemacht, um den schwachen Indizien nachzuhelfen. Daß Hauptmann die Entführungsnacht in der Bronxer Bäckerei und die Nacht, in der das Lösegeld ausgeliefert wurde, in seiner eigenen Wohnung verbracht habe könne als erwiesen gelten. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführung warf der Verteidiger der Neuyorker Polizei vor, **die Adresse und die Telephonnummer Condons selbst auf Hauptmanns Schrankbrett geschrieben zu haben.** Dieses Vorgehen sei das „übelste Beispiel von Gemeinheit, das er seit vielen Jahren bei der Polizei gesehen habe". Die bisher noch nicht gefundenen 35 000 Dollar Lösegeld befänden sich wahrscheinlich noch dort, wo Isidor Fisch sie seinerzeit verborgen habe.

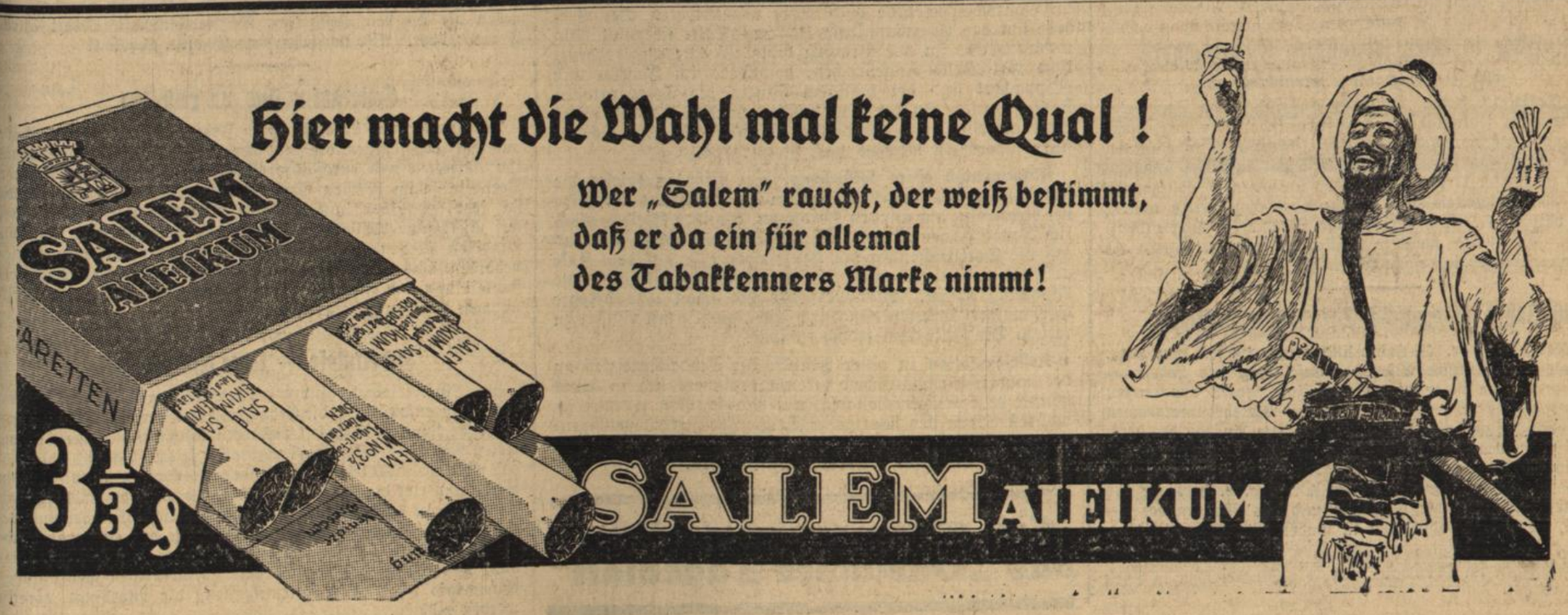
Am Schluß seiner Rede dankte Reilly dem Vorsitzenden des Gerichts für seine unparteiische Verhandlungsleitung, drückte Lindbergh sein aufrichtiges Beileid aus und forderte die Geschworenen auf, den Angeklagten im Sinne der Gerechtigkeit freizusprechen. Die Verhandlung wurde dann vertagt.

Ein Zwischenfall im Hauptmann-Prozeß.

DNB. **Flemington,** 13. Febr. Als der Generalstaatsanwalt seine Rede mit der Aufforderung an die Geschworenen schloß, Hauptmann wegen Mordes zum Tode zu verurteilen, sprang ein im Zuhörerraum sitzender Geistlicher namens Vincent Burns auf und rief in den Saal, daß ein Mann in seinem Kirchenbezirk gestanden habe, das Verbrechen begangen zu haben. Der Vorsitzende ersuchte nach einer Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt und den Verteidigern die Geschworenen, den Zwischenfall unbeachtet zu lassen. Der Spruch der Geschworenen dürfte am Mittwoch erfolgen.

Außergewöhnliche Witterungsverhältnisse in der Arktis

Moskau, 12. Febr. Nachrichten der sowjetrussischen Arktischen Wetterstationen zufolge herrschen in der Arktis außergewöhnliche Witterungsverhältnisse. So ist beispielsweise auf Franz-Josephs-Land, was bisher nicht beobachtet wurde, Tauwetter eingetreten. Auch von anderen Gegenden, so den Inseln Waigatsch und Matotschkin-Scharr, werden Temperaturen von etwas über 0 Grad gemeldet. Die sowjetrussischen Wetterstationen drücken die Ansicht aus, daß in allerkürzester Zeit in Europa ein Witterungsumschwung eintreten werde.



Indien-Aussprache im Unterhaus

London, 12. Febr. Die Aussprache über die Indien-Vorlage im Unterhaus wurde am Montag fortgesetzt. Es war der letzte Tag, der für die Aussprache in zweiter Lesung vorgesehen war und der mit der Abstimmung über den Abänderungsvorschlag der arbeiterparteilichen Opposition abschließen wird. Das Abstimmungsergebnis wird gleichzeitig die zweite Lesung beenden. Großes Interesse beanspruchten im Verlaufe der Aussprache die weit ausholenden Ausführungen des Generalstaatsanwalts (Justizministers) Sir Thomas Inskip, über die Auslegung des viel erörterten Begriffs „Dominion-Status". Wie schwierig vom juristischen Standpunkt aus die Dinge liegen, geht schon daraus hervor, daß Inskip selbst sagte, der Versuch, eine „Auslegung" vorzunehmen, scheine eher geeignet, weitere Unklarheiten als Klarheit zu schaffen. Inskip erinnerte alsdann den Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Lansbury, an die dem indischen Volk im Jahre 1919 gegebenen Versprechungen und fügte hinzu, daß es sich für das Unterhaus nur um die Frage handle, ob eine derartige, mit dem ganzen Gewicht der Regierungsautorität gegebene Verpflichtung eingehalten werden solle oder nicht. „Ich möchte es aufrichtig als unser Ziel bezeichnen, daß Indien eines Tages in dieselben Rechte eintreten soll wie die Dominien. Aber alle unsere Verpflichtungen gegenüber Indien beziehen sich auf die künftige Entwicklung Indiens innerhalb des britischen Reiches, d. h. als ein integrierender Teil des Imperiums."

Für den Indienschutzbund hielt hierauf Winston Churchill eine sehr angriffslustige Rede, die aber vom außerenglischen Standpunkt keine neuen Gedanken enthält. Die Engländer in Indien, so erklärte er, seien ebenso wenig Fremde in diesem Lande wie die Mohammedaner oder die Hindus selbst. England, das in Indien eine Armee unterhalte und Indien mit seiner Flotte schütze, sei berechtigt, die Sicherheit seines Handels zu gewährleisten. Churchill beschuldigte die englische Regierung der Unbeständigkeit, warnte vor einer Wiederholung des irischen Experiments und bezeichnete zum Schluß die Vorschläge auf Schaffung eines indischen Bundesstaates als unzeitgemäß und unbrauchbar.

London, 12. Febr. Die zweite Lesung der Indien-Vorlage wurde vom Unterhaus **mit großer Mehrheit angenommen.** Die Aufforderung der konservativen Gegner der Vorlage, ein Kompromiß mit ihnen einzugehen, wurde von Baldwin wiederum mit Entschiedenheit abgelehnt. Unter der Mehrheit von 400 Abgeordneten, die für die Vorlage stimmten, befanden sich auch die Oppositions-Liberalen in Stärke von 28 Mann, während ungefähr 48 Arbeiterparteiler mit zwei Unabhängigen und ungefähr 83 konservative Gegner in der offiziellen Indien-Politik gemeinsame Sache machten.

„Man hindert mich daran, zu regieren"

Paris, 12. Febr. Ministerpräsident Flandin empfing am Montag eine Abordnung von Senatoren und Abgeordneten, die ihn über die schlechten Finanzverhältnisse der Gemeinden unterrichteten, deren Kassen durch die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit stark in Anspruch genommen seien. Ministerpräsident Flandin versprach sofortige Hilfe und gab in diesem Zusammenhang eine Erklärung ab, die für die augenblicklichen innerpolitischen Schwierigkeiten und Parteimanöver bezeichnend ist. „Ich habe mich", so erklärte Flandin u. a., „immer vom allgemeinen Interesse leiten lassen. Ich bin aber verpflichtet, festzustellen, daß man mir heute nicht mehr freie Hand lassen will, so zu handeln, wie ich es gern möchte. Die Parlamentsintrigen, die wieder begonnen haben, haben als Ziel und Wirkung, unsere Tätigkeit zu lähmen. Um es eindeutig zu sagen, man hindert mich daran, zu regieren. Wie kommt es, daß in einer Zeit der Krise, die wir augenblicklich durchmachen, die Parteien nicht die Notwendigkeit einsehen, den Burgfrieden ehrlich zu wahren. Ohne Burgfrieden ist in der Tat keine Lösung möglich."

Das „Echo de Paris", das diese Aeußerung Flandins wiedergibt, fügt sehr vorsichtig hinzu, die Zukunft werde lehren, ob man dem Ministerpräsidenten Gehör geschenkt habe oder nicht.

Die zweite Kältewelle in Spanien

Madrid, 12. Febr. Die zweite Kältewelle, die seit einigen Tagen über Spanien hereingebrochen ist, hinterläßt in dem auf solch ungewöhnliche Temperaturen nicht vorbereiteten Sonnenland traurige Spuren. Bei El Ferrol wurde auf der Landstraße ein alter Bettler erfroren aufgefunden. In San Fernando vermißte man ein Fischerboot. Man fand es schließlich führungslos auf. Der Fischer war ebenfalls der Kälte zum Opfer gefallen. In Teruel sank das Thermometer auf 14 Grad unter Null. Die Frucht- und Gemüsepflanzungen in vielen Provinzen sind aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen. In den Apfelsinenplantagen bei Valencia wurden zeitweise 4—5 Grad Kälte gemessen. Zum größten Teil sind die Bewässerungsanlagen eingefroren und der Hafenverkehr stillgelegt.

Ein Tümmler in der Ostsee gefangen

DNB. **Warnemünde,** 12. Febr. Einem Fischer in Warnemünde gelang es, von seinem Schiff aus in der Ostsee einen über 150 Pfund schweren Tümmler zu fangen. Der Tümmler, auch Braunfisch oder Meerschwein genannt, ist der Delphin der Nord- und Ostsee. Er gehört zoologisch zur Unterordnung Zahnwale der Ordnung Wale. So gern ihn die Reisenden um das Schiff spielen sehen, so verhaßt ist er bei den Fischern, da er die ausgelegten Netze zerreißt. Das Tier, das zwei Meter lang ist, soll nach Berlin gesandt werden, um dort zu Tran verarbeitet zu werden.

Riesenfeuer in einer japanischen Flugzeugfabrik

800 Flugzeugmotore vernichtet.

DNB. **Tokio,** 12. Febr. In den Flugzeugwerken Janagawa in der Provinz Fukuoka, die das japanische Heer mit Flugzeugen und Flugzeugmotoren beliefern, brach aus unbekannten Gründen ein Feuer aus, das bald riesige Ausmaße annahm. Von den insgesamt 17 Fabrikgebäuden brannten 13 vollkommen nieder. 800 Flugzeugmotore, die zum Einbau fertig waren, wurden vernichtet. Auch der sonstige Schaden ist außerordentlich groß. Er dürfte mehrere Millionen Yen betragen. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

40 Jahre süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft

Darmstadt, 12. Febr. 40 Jahre sind vergangen seit dem Tage, an dem die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft ins Leben gerufen wurde. Sie ist in diesen vier Jahrzehnten aus kleinen Anfängen heraus zu einem der größten Verkehrsunternehmen Deutschlands herangewachsen und hat an dem Ausbau des deutschen Verkehrswesens wesentlich mitgewirkt. Aus Anlaß des Jubiläums fand am Samstag im Darmstädter Rathaus ein Kameradschaftsabend statt. Direktor Dr. ing. e. h. Kern gab einen Ueberblick über die Geschichte und das Wachsen der Gesellschaft, die neben Bahnlinien in Baden und Thüringen insbesondere die Bahnlinien Reinheim—Reichelsheim und Hetzbach—Beerfelden im Odenwald sowie die Straßenbahn in Essen zu Betrieb hat.

Deutsch geboren — deutsch gestorben!

Im Alter von 85 Jahren ist in ihrer Heimatgemeinde Besseringen bei Merzig die Witwe Michaele Johannes gestorben. Sie war jene Frau, die bei der Saarabstimmung erklärt hatte: „Ich bin deutsch geboren und will auch deutsch sterben!" worauf der Vorsitzende ihre Stimme für ungültig erklärte. Ihr Ausspruch ist zu einem geflügelten Wort im Abstimmungskampf geworden. (Expreß-Bildmatern-Dienst)

Errichtung neuer amerikanischer Flugstützpunkte

Washington, 12. Febr. Im Heeresausschuß des Unterhauses begann die Beratung über die Vorlage der Errichtung von **sechs neuen Flugzeugstützpunkten.** Das demokratische Mitglied des Ausschusses, Wilcox, betonte, daß die Vereinigten Staaten in einem Krieg mit einer östlichen Macht die Besetzung Alaskas befürchten müßten. Denn Alaska sei ein wahres Mineralager, während Japan keinerlei mineralische Bodenschätze besitze.

Im Patentausschusses des Unterhauses erklärte der frühere stellvertretende Kommandeur der Luftflotte, Mitchell, bei der Erörterung von Flugzeugpatentfragen, daß das Problem Amerikas der Stille Ozean sei. Sollte Japan Alaska erreichen, fuhr er fort, kann es auch Neuyork erreichen. Japan wird sich nicht durch Hawai ablenken lassen, sondern unmittelbar nach Neuyork fliegen, was ungefähr 20 Stunden beanspruchen dürfte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kommunistischer Sabotageakt in Oberösterreich. Kommunisten beschädigten am Montagabend die Ueberlandleitung, die die Stadt Ried in Oberösterreich mit elektrischem Licht versorgt. Die Stadt lag mehrere Stunden in völligem Dunkel. Dies benutzten die Marxisten, um die Straßen der Stadt mit Propagandazetteln zu übersäen. Auch in Wien wurden wiederum marxistische Flugblätter verteilt.

Schifahrer tot aufgefunden. Ein vermißter Schifahrer wurde am Montag auf der Schneealpe in Steiermark tot aufgefunden. Ein zweiter Schifahrer konnte lebend geborgen werden. Von den 23 Rettungsmannschaften haben 19 zum Teil schwere Erfrierungen erlitten.

Großfeuer in einer Lederfabrik. In Hirschberg-Saale brach in der Lederfabrik Heinrich Knoch u. Co. ein Großfeuer aus. Die dort lagernden Lederhäute und die für die Bearbeitung benötigten Materialien, Oele und Fette, gaben dem Brande reiche Nahrung. Unter großen Mühen gelang es schließlich, das Feuer auf das eine Gebäude zu beschränken; doch ist der Verlust durch Vernichtung wertvoller Maschinen und Betriebsstoffe sehr groß.

Hinrichtung in Frankreich. In Saint-Flour (Departement Cantal) wurde Dienstag früh der Mörder eines Schafhirteen enthauptet. Er hatte den Hirten umgebracht, um ihn zu berauben. Der Präsident der Republik hatte von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Marxistischer Sprengstoffanschlag in Oberösterreich. Das elektrische Transformatorenwerk in Eberschwang (Oberösterreich) ist am Dienstag in die Luft geflogen. Der Wärter der Anlage erlitt bei der Explosion lebensgefährliche Verletzungen. Bei den Tätern, die zunächst entkommen sind, handelt es sich um Marxisten, die am Jahrestage der großen Revolte vom 12. Februar 1934 den Sprengstoffanschlag als Demonstration verübten.

Ukrainischer Priester zu Gefängnis verurteilt. In Luck wurde ein Priester der orthodoxen Kirche zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, weil er einer urkrainischen Terrororganisation angehörte und Gottesdienst für die gefangenen Mitglieder seiner Organisation veranstaltete. Während der Gerichtsverhandlung wurden acht Zeugen wegen Meineides verhaftet.

Durch Kohlengas vergiftet. In Dorfe Wiecburk im Posener Gebiet wurde eine siebenköpfige Familie infolge eines schadhaften Ofens durch Kohlengas vergiftet aufgefunden. Drei Kinder waren bereits tot.

Schneefälle in Dalmatien und Norditalien. Dalmatien ist zum zweiten Male in diesem Winter von seinem Hinterland durch Schneefälle vollständig abgeschnitten. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Zagreb—Split ist vollständig unterbrochen. In der Provinz Görz ist eine außerordentliche Kältewelle eingebrochen, besonders im Isonzo- und Wippachtal sind bei heftigem Sturm die Temperaturen stark gesunken. In der Stadt Görz wurden 9 Grad unter Null gemessen. Ein 79jähriger Mann, der vom Schneesturm überrascht worden war, ist erfroren.

Flammentod eines Mädchens. Am Montag spielte die sechsjährige Tochter des Arbeiters Faschinski aus Vorheide bei Neustrelitz am offenen Herdfeuer, als ihre Kleider plötzlich Feuer fingen. Das Kind lief laut um Hilfe schreiend auf die Dorfstraße. Da die Leute aber alle auf dem Hofe arbeiteten, wurde es nicht gehört und rannte wieder in die Wohnung zurück. Hier versuchte die schon sehr betagte Großmutter ihre Enkelin durch Uebergießen mit Wasser zu retten. Die Hilfe kam jedoch zu spät.

Kesselexplosion in einer Mühle. In Bihar-Keresztes an der ungarisch-rumänischen Grenze ereignete sich in einer Mühle eine Kesselexplosion. Zwei Maschinisten wurden im wahren Sinne des Wortes in Stücke gerissen. Dem Eigentümer der Mühle wurden beide Füße abgerissen, sodaß er binnen kurzem infolge Verblutung verstarb.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

„Kraft durch Freude"-Nachmittag bei den Arbeitskameraden der Reichs-Autobahnen

bld. Der Samstag-Nachmittag war für die Arbeiter der bad. Baustrecke der Reichs-Autobahnen das Erleben einiger freudiger Stunden in Gemeinschaft mit ihren Betriebsführern. Die Deutsche Arbeitsfront hat ihnen durch ihre NSG. „Kraft durch Freude" zwei Feierabendveranstaltungen organisiert, die in Walldorf und Sandhausen durchgeführt worden sind. Bis auf den letzten Platz waren die Säle gefüllt von Männern, die in harter Arbeit das gigantische Projekt des Führers verwirklichen.

Die Kleinkunstbühne brachte Darbietungen, die den stürmischen Beifall der Autobahnen-Arbeiter wirklich verdienten. Das Programm bestand im Wesentlichen aus musikalischen, gesanglichen, tänzerischen und artistischen Nummern. Die Betriebsführer, die an der bad. Baustrecke beteiligt sind, hatten ihren Gefolgschaftsleuten eine vorbildliche Freude bereitet:

Jeder Gefolgschaftsmann erhielt eine Reisesparkarte, in die das betr. Unternehmen die erste Marke klebte. An jedem Samstag wird die Belegschaft eine Stunde für ihre Urlaubsreise arbeiten! So wird es möglich sein, den Autobahn-Arbeitern, die wohl in den seltensten Fällen einmal in den Ferien waren, eine „Kraft durch Freude"-Reise zu sichern. In beiden Veranstaltungen ergriff Bezirkswalter Plattner das Wort zu einer Ansprache, in der er in einfachen und darum so begeistert aufgenommenen Worten den Wert der Arbeit am Auto-Straßenprojekt klarlegte. Es wird für diese Generation nie mehr eine Zeit des Feierns und der Geruhsamkeit geben, weil wir an Fundamenten bauen, die für viele kommende Generationen bestehen werden. Es sei klar, daß es unmöglich ist, kleine Streitigkeiten und Verärgerungen an der Baustelle zu vermeiden, aber ebenso klar sei, daß all diese Dinge unwichtig gegenüber den Aufgaben seien. Weil Betriebsführer und Gefolgschaftsmann die Härte und den unabwendbaren Aerger während der Arbeitszeit miteinander verleben, sollen sie auch die Freude an der Arbeit, die weit größer ist, gemeinsam erleben. Aus diesem Gedanken heraus entstanden die Kameradschaftsabende, deren Entwicklung niemals dazu führen dürfe, Freibier-Abende zu sein. Kameradschaft werde geboren an der Stätte der Pflichterfüllung, also am Arbeitsplatz. Der Kameradschaftsabend aber sei dazu da, die Verbundenheit, die an dieser Stelle geschaffen wurde, auch in die freien Stunden zu übertragen. Den Veranstaltungen wohnten insgesamt 800 Arbeitskameraden bei.

Traktoren mit Schneepflügen im Feldberggebiet in Tätigkeit

bld. Neuerliche Schneefälle im Feldberggebiet, die dort die totale Schneehöhe aus über 1½ Meter im Durchschnitt ansteigen ließen, haben den abermaligen Einsatz von Schneepflügen auf den Zufahrts- und Verbindungsstraßen in den weiten Hochräumen erforderlich gemacht. Der neue, 50 PS starke Traktor mit Schneepflug wurde in den letzten Tagen auf der Strecke Bärental-Feldberg und Feldbergerhof-Hebelhof-Fahl-Todtnau verwendet. Hier gelang eine Schneeräumung in einem Ausmaße, wie sie mit Bahnschlitten mit Pferdgespann wohl unmöglich gewesen wäre, obschon auch der motorische Schneepflug nicht selten mit Schwierigkeiten gegen den hohen, pulvrigen Neuschnee zu kämpfen hatte. Immerhin hat sich die moderne Schneebahnung bestens bewährt und die Offenhaltung der Hauptzufahrtswege ermöglicht, was dem Wintersportverkehr sehr zustatten gekommen ist.

Die Bahnung der vom Feldberg ausstrahlenden Fahrstraßen ermöglicht eine bessere und schnellere An- und Auffahrt der Schweizer Skiläufer, die seit der Dauerschneelage Anfang Januar regelmäßig in großen Scharen die südbadischen Skigelände von Basel her aufsuchen.

Es bleibt zu erwägen, ob für kommende Winter die Beschaffung weiterer Traktoren mit Schneepflügen für andere hochgelegene und den Skisport besonders bevorzugte Schwarzwaldgebiete empfehlenswert ist, um Verkehrsstockungen und Zufahrtsbeschränkungen, wie sie in der Vorwoche häufig auftraten, von vornherein auszuschalten.

Eine Richtigstellung

bld. Der Badische Landespressedienst brachte am 5. Februar 1935 seine Notiz mit der Ueberschrift „Wer kennt den Toten?" Es handelte sich dabei um die Personalbeschreibung eines unbekannten Mannes, der am 3. Januar 1934 auf der Gemarkung Döggingen bei Donaueschingen im Walde erhängt aufgefunden wurde. In der genannten Notiz war das Datum der Auffindung der Leiche irrtümlicherweise mit dem 3. Januar 35 angegeben worden.

Noch immer wird der Gewinner gesucht

bld. Die anläßlich der Kunstausstellung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausgelosten Bilder wurden bis auf 6 den glücklichen Gewinnern ausgehändigt. Nachdem das Suchen nach den Gewinnern der restlichen 6 Werke vergeblich war, veröffentlichen wir noch einmal die Nummer des Gewinnloses und den Titel des betr. Gemäldes: Nr. 1745 Blumenstück, Nr. 16 652 Dorffrühling, Nr. 19 506 Augustaburg, Nr. 18 944 Dorfstraße, Nr. 19 445 Fußstein (Tirol). Sind die Gemälde bis 1. März 1935 bei dem Gau-Amt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Kaiserstraße 146—148 nicht abgeholt, so gehen sie in den Besitz der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" über. Also nachsehen und Gewinn abholen!

Emigranten sind unerwünscht

Der zunehmende Widerstand in Frankreich und insbesondere auch im Elsaß gegen die deutschen Emigranten, die sich durch ihr Auftreten und durch ihre Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse im höchsten Grad unbeliebt gemacht haben, macht sich jetzt bemerkbar in zahlreichen Versuchen solcher Elemente, auf unerlaubte Weise nach Deutschland zurückzukehren. Die zuständigen Stellen, insbesondere die Polizei- und Gendarmeriebehörden beobachten diese Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit und sind entschlossen, nötigenfalls alle geeigneten Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

Tuberkulose — keine Erbkrankheit

bld. Ein Kreisbauernführer wehrte sich gegen die Eintragung einer Bauernfamilie in die Erbhofrolle mit der Begründung, daß in dieser Familie schon seit mehreren Generationen verschiedene Arten von Tuberkulose stark verbreitet seien. Daraus schloß er, daß wahrscheinlich keines der Kinder des Bauern gesund bleiben werde und riet die Aufteilung des Hofes an. Das Erbhofgericht Celle hat in diesem Falle eine grundsätzliche Entscheidung gefällt und lehnte es ab, wegen Tuberkulose auf eine mangelnde Bauern- und Erbhoffähigkeit des Besitzes zu schließen. Er führte aus: Tuberkulose gehöre nach der gegenwärtigen medizinischen Erkenntnis nicht zu den Krankheiten, die unbedingt vererbt werden müßten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Karlsruhe, 12. Febr. (Todessturz) In der Philippstraße stürzte eine 57 Jahre alte Ehefrau beim Aufhängen von Wäsche in der Küche so unglücklich, daß sie schwere Verletzungen erlitt und im Krankenhause starb.

Pforzheim, 12. Febr. (Raubüberfall.) Die Polizei meldet: Am Montag abend drang ein Ende der 20er Jahre stehender Mann in die unverschlossene Wohnung einer alleinstehenden Frau im obersten Stockwerk eines Hinterhauses in der Durlacherstraße ein, in der Absicht, sie zu berauben. Der Räuber führte ein Handbeil mit, das er zuvor aus einem Gartenhaus geholt hatte. Die Frau lag angekleidet im Bett, als der Täter auf sie zukam. Er hielt ihr sofort mit der einen Hand den Mund zu mit der Warnung: „Schreien Sie nicht, Ihr Geld her!" Nun langte der Täter, der mit der Oertlichkeit und den Gewohnheiten der Frau vertraut war, in die Nachttischschublade, nahm daraus einen Geldbeutel mit etwa 5.30 Mark an sich und verschwand eiligst aus dem Zimmer. Die sofort eingesetzten Erhebungen der Kriminalpolizei führten zur Festnahme des Räubers, der geständig ist.

Bruchsal, 12. Febr. (Eisunfall.) Schwer verunglückt ist auf dem Eisweiher ein Schüler. Der Junge kam beim Schlittschuhlaufen zu Fall. Dabei drang ihm ein Bleistift, den er in der Tasche trug, in die Lunge. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Heidelberg, 12. Febr. (Fremdenverkehrsfragen.) Zur Bearbeitung der großen Richtlinien für die Fremdenwerbung und die Förderung des Fremdenverkehrs wurde hier ein Verkehrsbeirat gegründet, der die verschiedenen Verkehrsträger zu einer Einheit zusammenschließt. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß demnächst ein Teil des Stadtwaldes zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Das Jahr 1936 wird die 550-Jahrfeier der Universität in den Mittelpunkt der Werbung stellen.

Heidelberg, 12. Febr. (Todesfall.) Der seit 1902 hier ansäßige Oberstleutnant a. D. Max von Ehrenthal ist kurz vor Vollendung des 86. Lebensjahres gestorben. Der Verstorbene nahm als Fähnrich an der Schlacht von Königgrätz teil, wurde dann zum Offizier befördert und machte als solcher den Feldzug 1870/71 mit. 1881 wurde er zum Hauptmann im Kgl. Sächsischen Infanterie-Regiment 103 in Bautzen ernannt. Der König von Sachsen berief ihn als Direktor des Historischen Museums und der Gewehrgalerie nach Dresden. Diese Stellung bekleidete er bis 1902 und nahm von da ab seinen Wohnsitz in Heidelberg. Während des Weltkrieges stellte er sich trotz seines vorgeschrittenen Alters nochmals seinem Vaterland zur Verfügung und fand Verwendung als Bahnhofskommandant in Waldheim in Sachsen.

Heidelberg, 12. Febr. (Unfall mit Todesfolge.) Der 39 Jahre alte Maschinist Friedrich Schell wurde kürzlich zwischen Edingen und Wieblingen von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Er ist nunmehr gestorben.

Weinheim, 12. Febr. (Bewußtlos aufgefunden.) Am Sonntag wurde im Birkenauertal bei der Fuchs'schen Mühle der 13 Jahre alte Schüler Arthur Fendrich von hier in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Sein Fahrrad lag in der Nähe. Er wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo eine Gehirnerschütterung, eine Kopfverletzung und Verstauchung beider Arme festgestellt wurde. Ob der Junge von einem anderen Fahrzeug angefahren wurde oder Selbstverschulden vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Hockenheim, 12. Febr. (Rotwein auf der Wiese.) Ein Fernlastzug aus Hamburg, der mit spanischem Rotwein beladen war, glitt auf der Umgehungsstraße bei Hockenheim die Böschung hinab. Dabei ergoß sich die Ladung des Anhängers, 12 500 Liter spanischer Rotwein, in die Wiese. Eine große Anzahl „Reflektanten" hatte sich schnell eingefunden, um für sich zu retten, was noch zu retten war.

Schopfheim, 12. Febr. (Brand.) In Bürchau brannte das Anwesen des Schreiners und Landwirts Karl Bollschweiler, eines der ältesten Gebäude, nieder. Der Besitzer ist nicht versichert. Man vermutet als Brandursahe einen schadhaften Backofen.

Oetigheim, 12. Febr. (Volksschauspiele.) Die „Volksschauspiele Oetigheim" werden in diesem Jahre, da sie auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken, das Hohelied der deutschen Treue „Die Nibelungen" zur Aufführung bringen.

Haslach i. K., 12. Febr. (Besuch des Ministerpräsidenten.) Ministerpräsident Walter Köhler hat am Sonntag unserer Stadt einen Besuch abgestattet und nachmittags in einer von 2500 Personen besuchten Kundgebung über die Idee der Volksgemeinschaft gesprochen.

Maxau, 12. Febr. (Schleppboot gesunken.) Im Rhein ist am Montag das Schleppboot „Antonius" der Firma Specht, Mannheim verunglückt, kurz nachdem es die Schiffsbrücke passiert hatte. Es war plötzlich Wasser in das Bootsinnere eingedrungen und das Schiff begann zu sinken. Es geriet auf Grund und legte sich stark auf die Seite. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig mit dem Notwendigsten an Kleidung und Nahrungsmitteln in Sicherheit bringen.

Zusenhofen, 12. Febr. (Unfall.) Beim Holzsägen verunglückte der 11jährige Sohn des Bahnangestellten Grimmig so unglücklich, daß er die rechte Hand verlor.

Freiburg, 12. Febr. (Kolonialtagung 1935.) Die Verbände des Reichskolonialbundes haben beschlossen, ihre diesjährige große und richtunggebende Tagung gemeinsam im Rahmen der Deutschen Kolonialtagung des Reichskolonialbundes in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in Freiburg i. Br. abzuhalten. Es ist u. a. geplant, während der Tagung die große deutsche Kolonialausstellung des Reichskolonialbundes zu zeigen.

Eschbach b. Freiburg, 12. Febr. (Brand.) Ein altes noch mit Stroh bedecktes Schwarzwälder Bauernhaus fiel am Sonntag einem Feuer zum Opfer. In dem von drei Geschwistern bewohnten Zipfeljockenhof brach Feuer aus, das den ganzen Hof zerstörte. Das ganze Inventar sowie die großen Futtervorräte wurden vernichtet. Ferner sind 13 Schweine und ein halbjähriger Farren verbrannt. Der Feuerwehr war es infolge Wassermangels unmöglich, das Feuer zu bekämpfen. Der Brand entstand durch eine umfallende Stallaterne auf dem Heuboden.

Meßkirch, 12. Febr. (Tragischer Tod.) In Heudorf wollte der erst 23jährige Sohn des Landwirts Richard Fischer von Heudorf am Sonntag im Walde nach seiner Holzschleifarbeit sehen. Da er bis zum Mittagessen von seinem Gang noch nicht zurückgekehrt war, gingen die Angehörigen auf die Suche nach ihm. Sie fanden ihn noch lebend unter einer Tanne sitzend vor. Er konnte seinen Angehörigen noch mitteilen, daß er unterwegs von einem Unwohlsein befallen wurde und sich ermattet unter eine Tanne setzte. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarb der junge Mann nach seiner Verbringung ins elterliche Haus.

Konstanz, 12. Febr. (Weite Reise.) Dieser Tage wurde auf dem Rhein eine beringte Lachmöve tot aufgefunden. Wie aus der Aufschrift des Ringes hervorgeht, wurde die Möve am 29. Juni 1930 auf einer kleinen Insel bei Greifswald als junger Vogel beringt.

Konstanz, 12. Febr. (Todesfall.) Nach fast 20jähriger Zugehörigkeit zur Schriftleitung der Konstanzer Zeitung starb im Alter von 51 Jahren Schriftleiter Karl Kallenbach. Der Verstorbene wurde am 14. November 1883 in Mainz geboren. Nach längeren Reisen im In- und Ausland trat er in die Schriftleitung der Illustrierten Sportzeitung in München ein, 1913 wurde er in die Schriftleitung der „Neuen Badischen Landeszeitung" Mann heim berufen. Sein Eintritt in die Schriftleitung der „Konstanzer Zeitung" erfolgte am 1. Juli 1915.

Hoher Besuch im Betrieb

Noch ist es nicht 14 Uhr. Es warten erst drei oder vier. Bald sind es zehn. Und wenn ich um 14½ Uhr komme, dann stehen schon 40 oder 50 Besucher da und warten. Um 17 Uhr haben meist schon 100 Gäste einander die Tür in die Hand gegeben, bis schließlich gegen 19 Uhr — oder auch später — die letzten 30 oder 50 gegangen sind. So geht es Tag um Tag, jeden Nachmittag.

Wo es so „hoch" hergeht und wer die vielen Besucher sind? Kommen Sie mit, lieber Volksgenosse, Sie sollen es selbst sehen. Da ein Bub, verfroren, fünfviertel Stunden mit dem Rad gefahren, dort eine Mutter, ein Kleines auf dem Arm, eine 14jährige daneben, auf der Bank ein Kriegsblinder mit seinem Jungen — nein, die müssen nicht so lange warten — vorn vor den Türen drängen sich die Buben, im anderen Wartesraum die Mädchen, jeden Tag andere, 50, 100, 150 jeden Tag. Aber dieser hier kommt schon das zweite Mal, jener ist schon viermal dagewesen. Sie harren aus und kommen immer wieder, bis sie das erlangt haben, was sie wollen: Rat und Auskunft, vor allem aber Lehrstellen, Lehrstellen, Lehrstellen! Wir befinden uns nämlich in der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamts.

Es ist tatsächlich „hoher Besuch"; es ist unsere Jugend, die deutsche Zukunft! Kein Volksgenosse kann an der Notwendigkeit vorübergehen, dieser Jugend zu dem zu verhelfen, was sie braucht: Ausbildungsgelegenheiten, um sich für den Berufs- und Lebenskampf zu rüsten. Es ist eine Pflicht der heutigen Generation, der kommenden die Tore des werktätigen Lebens zu öffnen. Wir Deutschen können deutsche Leistungsfähigkeit nicht erhalten und deutsche Weltgeltung nicht wieder erringen, wenn wir nicht über das Heute hinausdenken. Wir brauchen leistungsfähigen Berufsnachwuchs. Noch warten viele, viele auf ihre Lehrstelle! Und darum, Lehrherren, Meisterinnen, Betriebsführer, meldet noch heute weitere Lehrstellen dem nächsten Arbeitsamt! Beweist durch die nationalsozialistische Tat, daß auch Ihr zu Eurem Teil am Aufbau mitarbeitet!

Aus Stadt und Land

Durlach, 13. Febr. Am vergangenen Donnerstag hat der Gesangverein „Lyra" e. V. in seinem Vereinsheim „Krone" seine 71. Jahreshauptversammlung abgehalten, die sich eines guten Besuches erfreuen durfte. Mit Worten der Begrüßung und Absingen des Vereins-Sängerspruches eröffnete der Vereinsleiter die Versammlung. Einleitend gedachte er der Mitglieder und Sangeskameraden, die der Verein durch den Tod verloren hat. Die Versammelten erhoben sich zum ehrenden Gedenken und sangen das Lied vom guten Kameraden. Mit Beginn der Tagesordnung gab der Schriftwart einen umfangreichen Jahres- und Tätigkeitsbericht. In der Mitgliederbewegung konnten sich die Abgänge durch die Neuzugänge ziemlich decken. Die Kassenverhältnisse sind, da mit äußerster Sparsamkeit gewirtschaftet wurde, gesund. Der Chor des Vereins besteht z. Zt. aus 82 Sängern.

Auch Ehrungen konnte der Verein im vergangenen Jahre wieder vornehmen. So erhielten anläßlich des 70. Stiftungskonzertes 2 Sangeskameraden den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50jährige Sängertätigkeit und ein Sangeskamerad den Ehrenbrief des Bad. Sängerbundes für 40jährige Sängertätigkeit innerhalb des Vereins sowie die Ehrenurkunde des Vereins. Bei der Weihnachtsfeier wurde die Ehrenurkunde des Vereins einem Mitgliede für 50jährige, 5 Mitgliedern für 40jährige und 2 Mitgliedern für 25jährige Vereinszugehörigkeit überreicht, ein Zeichen treuer Anhänglichkeit, das entsprechend gewürdigt wurde.

Schließlich wurde vom Vereinsführer noch die im kommenden Vereinsjahr vorgesehenen Veranstaltungen bekanntgegeben, denen die Sangeskameraden zustimmten.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, dankte der Vereinsleiter Allen für die dem Verein erwiesene Unterstützung, sprach auch gleichzeitig die Bitte aus, auch in kommender Zeit dem Verein diese Unterstützung nicht zu versagen, mitzuhelfen und mitzuarbeiten an der Pflege des deutschen Liedes einem Kulturfaktor des deutschen Volkes, denn Kulturgüter einer Nation sind immer Altäre der Gesinnung wie es unser Führer Ad. Hitler einmal zum Ausdruck brachte. Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland wurde mit dem deutschen Sängerspruch die Versammlung geschlossen.

*

Durlacher Filmschau

„Grüß mir die Lore noch einmal".

Kaum ein anderes Lied hat so schnell seinen Weg durch alle Gaue unseres Vaterlandes genommen, wie dieses von der Lore, dem Försterkind.

Woher es kam, von wem es kam, keinem ist es wohl so recht zum Bewußtsein gekommen, jetzt steht die ganze frohe Heiterkeit dieses Liedes im Film — — —

Im schönen, deutschen Wald liegt das Försterhaus, in das Lore, die ihr Sportstudium aufgegeben hat, zurückgekehrt ist.

Ihr geliebter Wald gehört zum Gut der Baronin Leonie, deren Sohn Wolfgang keineswegs gewillt ist, sich der Landwirtschaft zu widmen, der lieber im Ausland seinem Studium nachgehen will. Doch das Geld ist auch hier knapp. Man beschließt deshalb, den Wald abzuholzen — — aber da stoßen Mutter und Sohn auf den Widerstand des alten Försters, der die große Gefahr dieses Holzschlags für den Bestand der Forste übersieht.

Eines Tages erhält Lore den Besuch ihrer Freundinnen und Sportkameradinnen vom Stadion, die, fröhlich singend, auf einem Leiterwagen auf das Gut gefahren kommen. Und — ohne daß sie es wissen — ist noch ein anderer mitgekommen: Theo, der Musikstudent, der an Lore sein Herz verloren hat.

Nachts zieht er hinaus vor das Försterhaus und bringt ihr als Zeichen seiner Liebe, die leider nur so einseitig ist, ein Ständchen. Es ist das „Lore-Lied", das von hier aus nun seinen Siegeszug antritt.

Lores Liebe aber gilt dem jungen Gutsherrn, Baron Wolfgang. Auch die Baronin sieht es gern, daß das nette Försterkind nun ihren Sohn von seinen Studienplänen abbringen und der heimatlichen Scholle zurückgewinnen wird. — — —

Aber so einfach geht das alles nicht, einer glaubt immer, der oder die andere wird geliebt. — Verwechslungen treten auf — Freud und Leid wechseln ab — himmelhoch jauchzend — zu Tode betrübt — und zum Schluß — nimmt der alte brave Knecht Jochen mit seinem schlichten, klaren Menschenverstand die Zügel in die Hand — aber er fährt „den jungen Herrn" nicht zur Bahnstation, — „in die Weltgeschichte rumreisen", davon hält der guten Jochen nichts, wenn hier auf der heimatlichen Scholle so ein Mädel wie die Lore ihrem Wolfgang nun endlich begreiflich machen will, daß sie ihn ebenso liebt wie er sie. — So ist es Jochens Verdienst, daß doch alles gut wird — — der Waldbestand bleibt erhalten, Wolfgang weiß, was er seiner heimatlichen Scholle schuldig ist — und bekommt auch noch seine Lore, das blonde Försterkind — — und das fröhliche Sportmädel Ulla fängt das Herz Theos ein, dem die ganze lustige Mädchenschar das Huldigungslied verdankt — „Schön sind die Mädels von 17, 18 Jahr".

*

Lucie Englisch und sechs Komiker

zeigt der überaus lustige Tonfilm „Meine Frau, die Schützenkönigin", der ab heute in den **Kammer-Lichtspielen** aufgeführt wird. Ralph A. Roberts, Oskar Sima, Hugo Fischer-Köppe, Paul Beckers, Fritz Servos und Gerhard Dammann bemühen sich gemeinsam mit der beliebten Lucie Englisch um würzigen Humor, der auch die größten Mießmacher zum Lachen bringt.

Die Tagespresse schreibt über den Film:

12-Uhr-Blatt:

„Anni", sagt Karli, „daß du mir in der Großstadt fein aufpaßt, an jeder Ecke steht da ein Verführer . . ." und Anni wirft sich schluchzend in die Arme ihres Gemahls, schwört alles, was er haben will, bis — — Was dann kommt, müssen Sie sich selbst ansehen, der Film heißt „Meine Frau — die Schützenkönigin" und läuft seit kurzem im Primus- und Titania-Palast zum größten Gaudium des Publikums.

Münchner Zeitung:

Walter Wassermann schrieb hier für Lucie Englisch eine Paraderolle, die sie, wie Hansi Niese lachend und weinend, volksstückgerecht ausnutzt, bald derb, bald gutmütig, von Oskar Sima als Gatten ud R. A. Roberts, der sich von aller Possenhaftigkeit diesmal freihält, vorzüglich unterstützt.

Berliner Tageblatt:

Die alten Gesetze werden nicht gebrochen, und sie besagen in diesem Fall — wo Lucie Englisch ist, muß Lachen herrschen und im Spiel dann jene muntere Mischung von Spektakel, Sentimentalität und Schielen nach dem Wahrscheinlichen, die meist immer den Erfolg entscheidet. Und es traf denn auch alles so ein, wie der Regisseur Carl Boese es sich gedacht hatte.

Neue Zeit:

Dieser Film ist eine Bombenrolle für Lucie Englisch. Süß sieht sie aus mit ihren großen, runden, schwarzen Kirschaugen, Marke Schattenmorelle, lieb ist sie und treu wie Gold ihren Karli. Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus, die Tolpatschereien, die das bayrische Naturkind als vorgebliche Frau Generaldirektor begeht, sind gar zu herzig. Und das Kreischen steigt gipfelan, als dann der wirkliche Gatte berserkerhaft wütend auftaucht.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 13. Februar 1935.

Verkehrsunfall: Am 12. Februar 1935 um 10,40 Uhr wurde in der Robert-Wagner-Allee der Führer eines Handwagens von einem ihn überholenden Kraftwagen angefahren und auf das Straßenbahngeleis geschleudert. Der Führer des Handwagens, der Verletzungen im Gesicht und an den Beinen erlitt, wurde von dem Führer des Kraftwagens nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

Untersagung der Benützung von Fahrrädern: Vom Polizeipräsidium wurde neuerdings wieder 2 Radfahrern die Benützung von Fahrrädern untersagt; dem einen, weil er bei Dunkelheit auf einem unbeleuchteten Fahrrad gefahren ist und auf den Haltruf eines Polizeibeamten nicht anhielt, dem andern, weil er bei Dunkelheit in angetrunkenem Zustand auf einem unbeleuchteten Fahrrad fuhr und bei seiner Festnahme groben Unfug verübte.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 13. Februar 1935.

Lutherkirche.

Abends 8 Uhr: Frauen-Vortrag über das Thema: „Die Frau und Mutter in der Ehe".
Regierungsrat a. D. Goethe-Hamburg.

Donnerstag, den 14. Februar 1935.

Stadtkirche.

Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche.

Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pfarrer Neumann.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 13. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Walküre", 18—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Grüß mir die Lore noch einmal", 7 und 8¾.
Markgrafen-Theater: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Meine Frau, die Schützenkönigin", 7 und 8¾ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 14. Februar:

10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
10.45 Aus Mannheim: Musizierstunde
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: „Wallfahrten in Indien"
16.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
18.05 Aus Berlin: „Der Schaufensterwettbewerb im Rahmen des Reichsberufswettkampfes"
18.30 Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd
20.15 Deutscher Rennwagen
21.00 „Ich wüßt nicht, was ich lieber tät — als tanzen!"
21.45 Kurzschriftfunk der DAF.
22.20 Tanzmusik
23.00 Aus Berlin: Zeitgenössische Musik
24.00 Nach Frankfurt: Orchesterkonzert
1.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 15. Februar:

10.15 Aus Köln: „Mich schuf Solingen"
10.45 Musik an deutschen Fürstenhöfen
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Kinderstunde
16.00 Aus Pforzheim: Nachmittagskonzert
18.00 „Als wir anno 17 im Schützengraben eine Konzertübertragung hörten"
18.40 Der kommende Berufswettkampf
19.00 Aus Köln: Unterhaltungskonzert
19.50 Vortrag über die amtlichen Rundfunkzeitschriften
20.15 Aus Frankfurt: Stunde der Nation
21.00 Aus Stuttgart: Bunter Abend
22.30 Von Lugano: Volkstümliche Tessiner Weisen
23.00 Aus Breslau: Tanzmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 16. Febr.

10.15 „Runzelmännchen"
10.45 Franz Schubert: Impromptu B-dur
11.00 Aus Stuttgart: Orgelwerke von Max Reger
12.00 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
13.15 Nach Breslau: Unterhaltungskonzert
14.15 Handharmonikakonzert
15.00 Aus Frankfurt: „Mann für Mann"
16.00 „Wir reichen uns die Hände zum heit'ren Wochenende"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.25 Aus Breslau: F. I. S.-Wettkämpfe 1935
18.50 „Was sich unsere Hörer wünschten ..."
20.15 Tanz der Instrumente
22.30 Aus Gernsbach: Eröffnung des neuen Theaters in Gernsbach im Murgtal durch das bad. Staatstheater Karlsruhe
23.10 Nach Frankfurt: Tanzmusik
1.00 Aus Mannheim: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 12. Februar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,639	0,643
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,19	12,22
Frankreich (100 Frc.)	16,42	16,46
Holland (100 Gulden)	168,20	168,54
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,27	61,39
Oesterreich (100 Schilling	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,85	62,97
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,39	10,41
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,498	2,502

Getreide

Süddeutscher Saatenmarkt. Das süddeutsche Saatengeschäft weist erhöhte Umsatzmöglichkeiten auf. Das Angebot in bayerischem Rotklee hat sich verstärkt. Wesentlich anders entwickelte sich die Lage für Luzerne, worin das Angebot schwächer wurde. Bei dem Anbauwert und der zur Zeit verhältnismäßig günstigen Preisgestaltung gerade unserer deutschen Saaten kann deshalb weitgehendste Verwendung derselben nur immer wieder empfohlen werden. In Weiß-, Schweden- und Gelbklee blieb das Angebot aus inländischer Erzeugung bedeutungslos. Die Preise liegen ziemlich unverändert. Bei Grassaaten entwickelte sich die Nachfrage gleichmäßig. Deutsche Grassaaten waren weiterhin gesucht, aber leider nur spärlich aufzutreiben. Erbsen, Wicken und Ackerbohnen fanden viel Beachtung und mußten bei kleinem Angebot verhältnismäßig hoch bezahlt werden.

Turnen · Spiel · Spo[rt]

Der Entscheidung entgegen!

VfR. Durlach — FC. 1921 Karlsruhe 7:0 (1:0).

Den Rasenspielern gelang bei diesem Spiel ein impo[nierender] Sieg, der allerdings erst in der 2. Halbzeit in diesem [Aus]maß zustande kam. Bis zur Pause war das Spiel trotz [der] Ueberlegenheit der Rasenspieler nie einseitig, vielmehr spi[elten] die Karlsruher recht eifrig und erreichten dadurch auch [den] knappen Pausenstand.

Nach dem Wechsel setzte sich dann das größere Können [der] Rasenspieler immer mehr durch und in gleichmäßigen [Abstän]den fallen 6 weitere Tore für den Gastgeber.

Nach dem letzten Spielsonntag hat die Tabelle folgendes [Aussehen]:

Kreisklasse II, Gruppe 1.

	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore
Confordia Karlsruhe	17	14	—	3	66 : 14
VfR. Durlach	17	13	2	2	78 : 32
FC. Ost Karlsruhe	15	9	2	4	40 : 25
DJK. Grünwinkel	16	7	3	6	27 : 23
VfB. Wolfartsweier	15	7	2	6	38 : 40
FC. 1921 Karlsruhe	16	6	3	7	43 : 62
FC. West Karlsruhe	12	7	—	5	29 : 33
DJK. Karlsruhe-Mitte	15	4	3	8	25 : 35
DJK. Karlsruhe-West	15	1	1	13	18 : 57
DJK. Rüppurr	16	—	3	13	20 : 62

Die Entscheidung liegt also nur noch zwischen der Karls[ruher] Confordia und den Rasenspielern. Dieses Entscheidungs[spiel] findet am kommenden Sonntag in Karlsruhe statt. Infolge [des] günstigeren Torverhältnisses genügt der Confordia schon [ein] unentschieden, um Meister zu sein, während die VfR.-Man[n]schaft schon gewinnen müßte, um sich die Meisterschaft zu sichern.

Das Wetter

für Donnerstag

Der nördliche Tiefdruck gewinnt allmählich an Einfl[uß]. Die Kälte ist bereits gebrochen. Bei ozeanischen Luftstr[ö]mungen ist für Donnerstag unbeständiges, zu leichten Nie[der]schlägen geneigtes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

„Bereitet Euch für den Reichsberufswettkampf vor"

Heute früh verschied ganz unerwartet unsere liebe Mutter

Emma Brömme

geb. Schneider.

DURLACH, den 12. Februar 1935.

In tiefer Trauer:

Paul Brömme, Postinspektor
Paul Brömme jun.
Helmut Brömme.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/2 4 Uhr.

Gemeinde- Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Am 5. Februar 1935 war die Januarrate der Gemeinde- und Kreis- sowie Gebäudesondersteuer zur Zahlung fällig. Die säumigen Steuerzahler werden hierdurch gemahnt.

Diese Mahnung gilt auch für die sofort fälligen Nachzahlungen, die aufgrund der zugegangenen Gemeinde- und Kreissteuerforderungszetteln von einzelnen Steuerpflichtigen zu leisten sind.

Nach dem Steuersäumnisgesetz vom 24. 12. 1934 wird für Steuerzahlungen, die nicht rechtzeitig entrichtet werden, ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages erhoben.

Durlach, den 12. Februar 1935.

Stadtkasse.

Baumpflege.

In den nächsten Tagen wird mit der durch Verordnung vom 24. Oktober 1934 vorgeschriebenen Kontrolle über die Bekämpfung von Obstbaumschädlingen begonnen. Gleichzeitig wird auch eine allgemeine Nachschau über die Baumpflanzungen durch Sachverständige vorgenommen. Die Besitzer bezw. Pächter von Baumgrundstücken werden hiermit aufgefordert, sich jeweils an den näher bezeichneten Tagen auf ihren Grundstücken einzufinden.

Es wird begangen

am **Samstag, den 16. ds. Mts. nachmittags das Gebiet zwischen Rumpelweg und Zündhütle (Firma Genschow)**
Treffpunkt nachmittags 2 1/2 Uhr am Rumpelweg,

am **Sonntag, den 17. ds. Mts. vormittags das Gebiet zwischen Rumpelweg und Bergwaldstraße**
Treffpunkt vormittags 9 Uhr ebenfalls am Rumpelweg.

Der Zeitpunkt für die Begehung der übrigen Gebiete wird noch bekanntgegeben.

Es ergeht hiermit nochmals die Aufforderung, soweit noch nicht geschehen,

a) abgestorbene oder im Sterben begriffene abgängige Obstbäume zu beseitigen,
b) die gesunden Obstbäume auszulichten, dürre Aeste oder Astteile zu entfernen, die hierbei entstehenden oder vorhandenen Baumwunden pfleglich zu behandeln und überaltete Obstbäume, bei denen wegen ihrer übermäßig hohen Baumkrone diese Maßnahmen nicht mehr durchführbar sind, zu beseitigen,
c) alle Obstbäume von Misteln, Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern und Raupennester aller Art an den Zweigen der Obstbäume, an Büschen und Hecken zu vernichten,
d) diejenigen Baumäste, Hecken und Gesträucher zu beseitigen, die den öffentlichen Verkehr längs der Straßen und Wege behindern.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nach der eingangs erwähnten Verordnung den mit der Kontrolle beauftragten Personen der ungehinderte Zutritt zu den Obstpflanzungen zu gestatten und jede sachdienliche Auskunft zu erteilen ist.

Zuwiderhandelnde können bestraft werden.

Durlach, den 13. Februar 1935.

Der Bürgermeister.

Gebrauchte **Bretter**, 1 Ga[rt]en zum Eingraben, 1 **Gartengeschirrhäuschen**, einige **Eisenschienen** verkauft
Hermann Breyer, Reuthstr. 11.

Sägmehl zum Räuchern etc. zu verkaufen.
Adolf Hitlerstr. 46 Hinterhaus)

Inserieren bringt Erfolg!

Eugen von Steffelin
Karlsruhe, Telefon 261.
Wohnungsvermittlung
Möbeltransport
Lagerung

BLUMEN-KAFFEE
Fernruf 680
Samstag, den 16. Februar 1935, abends 8[30] Uhr
In den originell ausgestatteten Räumen
Ein Kostümfest im Tonfilm-Atelier
Wollen Sie zum Tonfilm?
Während des Abends Original-Wachsplatten-Aufnahmen.
Sie hören Ihre eigene Stimme durch den Lokal-Lautsprecher?
Aufnahmeleitung: Herr Rud. Ade.
Hauskapelle: Bahlmann-Tornay.

Sie arbeiten leichter mit einer gutsitzenden Brille
Jeder Fehlsichtige gebe deshalb so bald wie möglich zu
Optiker Meißburger

dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.–, 3.50, Probetube 1.60. Gegen **Pickel, Mitesser Venus** Stärke A – Ärztlich empfohlen.
Blumen-Drog. Schaefer

Badisches Staatstheater
Mittwoch, den 13. Februar
A 18 (Mittwochmiete) S. II, 9
Th.-Gem. III. S. Gr.,
2. Hälfte und 1501—1550.
Die Walküre
von Wagner
Dirigent: Nettstreater.
Regie: Nettstreater.
Mitwirkende: Baumann, Beck, Blank, Fichtmüller a. G., Frisch, Haberkorn, Heidt, Reich-Dörich, Schulz, Schoeflin, Seiler, Strack
Anfang 18 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Do. 14. 2. Münchhausens letzte Lüge.

Beamter sucht
3 Zimmerwohnung
m. Zubehör auf 1. April 1935.
Angebote: **Frau Laufer, Karlsruhe**, Herrenstraße **42**, II

Suche auf 1. April in D.-Aue eine
2 Zimmerwohnung
mit Zubeh. Angebote unter Nr. 107 an den Verlag.

Jung. berufstätig Herr sucht **möbl. Zimmer**, evtl. m. kl. Keller näh. Adolf Hitlerstr. Angebote unt. Nr. 108 an den Verlag.

Spottbillig zu verkaufen:
Bettstelle mit Rost und Nachttisch.
Anzusehen Donnerstag von 2 bis 5 Uhr **D.-Aue**, Bergstr. 32

Wichtig!
Bitte lesen!

u. kommen, um zu erfahren, was jahrzehntelange Praxis alles vermag. Alle Besucher, deren **Haarboden** nicht in Ordnung ist (starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch zu frühzeitiges Ergrauen,) erhalten genaue Auskunft, was zu machen ist, um zu einem **gesunden Haarwuchs** zu kommen
Jeden Donnerstag von 10—12 1/2 und 1 1/2—7 Uhr **mikroskopische Haaruntersuchungen** (RM 1.—).
Haben Sie Vertrauen, wir retten auch Ihre Haare.
Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandlungs-institut, Karlsruhe,
Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof, Fernsprecher 7804

HOTEL POST
Spezialausschank der Landespropagandastelle des badischen Weinbaues
Am Donnerstag, den 14. Februar
Großer Faschings-Trubel
unter dem Motto: „Dorlacher Kerwe"
Am Sonntag, den 17. Februar
Kappenabend
Stimmungskapelle Gill.

FASCHING im KAMMER?
Ja, denn Sie werden sich während des ganzen Faschings nicht mehr so amüsieren wie beim
Film der Komiker:
»Meine Frau, die Schützenkönigin«
mit
Lucie Englisch
R. A. Roberts – Paul Beckers
Fritz Servos – H. Fischer-Köppe
Vorher: **Das große**
Varieté-Programm!
Täglich 7[00] und 8[45]
KAMMERLICHTSPIELE

Morgen Donnerstag wird
geschlachtet
Brauerei Genter

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Roter Löwen.

Wir bitten um baldige Aufgabe der **Bestellungen** für
Saatgetreide u. Saatkartoffeln
damit Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.
Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte G. m. b. H.
Durlach, Blumenstr. 12, Tel. 62

Lange hält das Leder von Langenbein!

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.
Inserieren Sie im
Durlacher Tageblatt!

Volks-Empfänger
Monatsrate ℛℳ **4.40**
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!